

schloß, neben seinem Wohnhaus in der Erbstetter Straße in Backnang eine Halle zu erstellen, um die jahrhundertealten Exponate unterzubringen. Aus dem Gebäude wurde das spätere «Altertumspalästre». Dank Hämmerle heißt es im Backnanger «Nationallied»: *En dr Konst, Musik ond Bildong, Herr, do semr vorne dra: Gucket no beim Bahof droba 's Altertomspalästre a.*

Am 9. Juli 1884 gründete Christian Hämmerle zusammen mit seinem Schwager Apotheker Horn aus Murrhardt den *Altertumsverein für den Murrgau und Umgebung*, man kann sagen den Vorläufer des heutigen *Heimat- und Kunstvereins Backnang*.

Im Jahre 1908 entschloß sich der 65jährige Christian Hämmerle, das architektonische Schaffen im Vorde-

ren Orient zu besichtigen, um sich weiterzubilden. Die Reise war zu anstrengend; er mutete sich zu viel zu, so daß er krank nach Hause kam und hier seine Tätigkeiten aufgeben mußte. Am 20. November 1916 ist der Baumeister, der Umfassendes im Oberamt Backnang und darüber hinaus auf dem Bausektor geleistet hatte, gestorben. Zurück blieben unzählige Beispiele seiner jahrzehntelangen beruflichen Tätigkeit als Architekt. Er liegt begraben neben der von ihm erstellten Kapelle auf dem Backnanger Friedhof.

#### Quellen

Archiv der Stadt Backnang  
Biographie Maria Wagner  
Dokumente Iris Hoppe

## Erinnerungen an Großvater Hämmerle

Iris Hoppe

Meinen Großvater Christian Hämmerle habe ich, die ich zum Jahrgang 1933 gehöre, persönlich nicht gekannt. Weil er Vorbild für die ganze Familie war, wurde daheim immer sehr viel von ihm und über ihn gesprochen. Vor allem meine Mutter Maria Wagner geb. Hämmerle hat sich sehr viel mit den Tagebüchern, Fotos, Postkarten und Berichten ihres Vaters beschäftigt; sie hat auch eine Biographie geschrieben.

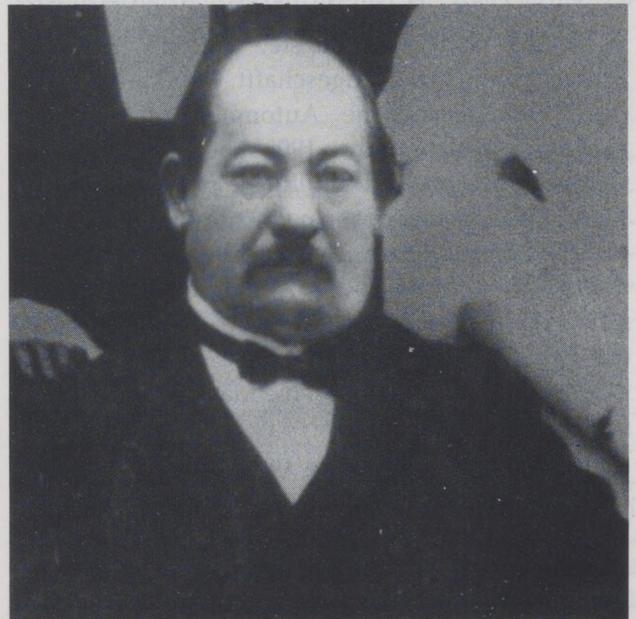
Mein Großvater war ein Mann, der ständig arbeiten mußte und dies auch wollte. Wenn er dienstlich in der Residenz in Stuttgart zu tun hatte, brachte er regelmäßig eine Mappe voll Fachliteratur und Zeitschriften mit nach Hause. Wenn er das Mitgebrachte dann verarbeitete, mußte seine Familie oft tagelang mäuschenstill sein, um ihn nicht zu stören.

Als Großvater Stadtbaumeister in Murrhardt war, lernte er die Tochter des Apothekers Horn kennen und heiratete sie im Jahre 1873. Aus dieser Ehe gingen acht Kinder hervor, von denen die ersten Söhne starben und einer 1914 fiel; es blieben drei Kinder am Leben. Seine Frau ist, durch die vielen Geburten geschwächt, 1898 gestorben. Da der Haushalt eine Frau brauchte, heiratete Christian Hämmerle ein Jahr später seine Schwägerin Emilie Horn. Meine Mutter ist das erste Kind aus dieser Ehe. Als Nachkommen leben heute elf Enkel, dreiundzwanzig Ur-Enkel und neun Ur-Ur-Enkel. Einige Nachfahren von Großvater Hämmerle wurden Baufachleute: sein ältester Sohn Robert, Oberamtsbaumeister in Schwäbisch Hall, sein Enkel Eberhard Holstein, freier Architekt und später Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg. Auch von den Ur-

Enkeln sind einige im Baufach tätig, andere haben Geschichte und Kunstgeschichte studiert.

Im Jahre 1876 war auf der Generalversammlung des *Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine* in Wiesbaden eine planmäßige Untersuchung der ehemals römischen Befestigungen in Deutschland gefordert worden; sechzehn Jahre später wurde eine Reichslimeskommission gegründet. Im Sinne dieser Kommission hat mein Großvater als Streckenkommissar die Arbeiten am Murrhardter Kastell am 5. November 1892 begonnen. Weitere Ausgrabungen kamen an der Walterichskapelle in

Oberamtsbaumeister Christian Hämmerle im Alter von 61 Jahren.



Königreich

Neu-  
Kreis



Württemberg.

Oberamt *Carlsruhe*

# Heimath-Schein.

Nro. 443.

(Gültig für die bei der Gothaer Convention beizetretenen Bundesstaaten: Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Desfau, Cöthen und Bernburg, Schwarzburg-Rudolstadt und Sonderhausen, Reuß-Plauen älterer und jüngerer Linie, Waldeck und Lippe, Großherzogthum Luxemburg, Hamburg, Braunschweig, Bremen, Frankfurt, Hannover, Großherzogthum Hessen, Churfürstenthum Hessen, Hessen-Nassau, Landenburg, Herzogthum Lippe-Deimold, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Herzogthum Nassau.

Die unterzeichnete Stelle bezeugt, daß du

*Justin Gottfried Hämmerle, Königsmann,*

Murrhardt hinzu. Auch bei Grab wurde unter seiner Leitung am Limes gegraben, und zwar in mehreren Abschnitten zugleich. Für diese hervorragenden Leistungen wurde Christian Hämmerle von König Wilhelm II. mit dem Friedrichsorden ausgezeichnet; die Verleihung fand in feierlicher Form am 23. Februar 1895 in Stuttgart statt.

Die vielfältigen Aufgaben in Stadt und Land machten es notwendig, daß Großvater ein Pferdefuhrwerk anschaffte. Damit aber das Pferd nicht so allein im kalten Stall sein mußte, wurden auch ein Schwein und Geißen angeschafft. 1903 kaufte er das erste benzingetriebene Automobil im Oberamt Backnang. Bis zum Jahre 1908 machte er damit die Gegend unsicher und erfüllte sie mit Gestank und Lärm. Einmal sei er mit seinem Automobil, das eher einer Chaise als einem Auto glich, wie mit scheuenden Pferden mitten in den Wochenmarkt und zwischen die Marktfrauen gefahren. Ein andermal sei das Auto «durchgegangen», hat eine alte Frau einmal erzählt. Der Wagen sei die Marktstraße und anschließend die Totengasse – untere Marktstraße – hinuntergerast. Die Leute hätten dabei aus dem Auto gehört *Hebet me, hebet me!* An der Sulzbacher Brücke sei es an einer Mauer zum Stehen gekommen, aber bald wieder flott weitergehoppelt.

Die Bauern, mit denen mein Großvater beruflich

zu tun hatte, sagten zueinander: Jetzt ist der Hämmerle so ein frommer Mann und kauft sich so ein Teufelsfuhrwerk. Wäre er doch bei seinem Gaul geblieben!

Bevor Großvater als Baumeister in Murrhardt und Backnang tätig war, ging er für einige Zeit als Bauführer zum Bahnbau nach Mannheim. Damals brauchte er einen Heimatschein, damit er ins badische Ausland reisen konnte, um *beim Eisenbahnbau in Arbeit zu treten*. In dem noch vorliegenden *Heimatschein* wurden die Württemberger angehalten, ihre staatsbürgerlichen Pflichten auch im Ausland fort-dauernd zu erfüllen.

Christian Hämmerle war beliebt, und seine Frau auch, da sie beide viel Gutes taten für Arme und Bedürftige. Im Haushalt des sehr kinderlieben Großvaters wuchsen zahlreiche Pflegekinder auf. Auch der Neffe Christian Cantz, ein Sohn seiner Schwester, kam schon als neunjähriger Bub ins Haus; er wurde später Kreisbaumeister beim Landratsamt in Backnang. Familiensinn war großgeschrieben, und alte Traditionen wurden hochgehalten. Bei alledem war unser Großvater aber Neuem stets aufgeschlossen, vor allem dann, wenn er von dessen Güte überzeugt war. Ich freue mich ganz besonders, daß ihm mit dieser Veröffentlichung eine späte Ehrung seines Schaffens und Wirkens zuteil wird.